

# DGUV Lernen und Gesundheit

## Cybermobbing

Didaktisch-methodischer Kommentar

### Bloßgestellt im Internet

Hänseleien, Beleidigungen oder Bedrohungen im Netz sind weit verbreitet unter Schülerinnen und Schülern. Etwa ein Drittel der Jugendlichen kennt Freunde und Bekannte, die im Internet oder über das Handy fertiggemacht wurden. 7 Prozent der Jugendlichen waren laut der JIM-Studie aus dem Jahr 2013 selbst schon einmal Opfer von Cybermobbing. Besonders demütigend ist die Dokumentation von Gewalttaten mit Handykameras und das anschließende Versenden oder Verbreiten der Bilder im Internet, das sogenannte Happy Slapping. Leider wenden sich die Opfer nur selten an ihre Eltern – möglicherweise, weil sie deren Unverständnis fürchten oder Angst vor einem Internetverbot haben. Umso wichtiger ist es, das Thema Cybermobbing im Unterricht aufzugreifen.



Broschüre  
„Zum Umgang  
mit Bullying und  
Cyberbullying in  
der Schule“

Nicht zuletzt, weil die psychischen Folgen von Cybermobbing gravierend sind, beschäftigen sich auch die Präventionsexperten der Unfallkassen mit dem Thema. Auf Websites und in Broschüren klären sie zum Beispiel über die Folgen der Taten auf und zeigen, wie Lehrkräfte intervenieren können.

(Siehe z. B. Broschüre „Zum Umgang mit Bullying und Cyberbullying in der Schule“:  
[www.unfallkasse.bremen.de/fileadmin/pdf/Handlungshilfen/hh\\_bullying.pdf](http://www.unfallkasse.bremen.de/fileadmin/pdf/Handlungshilfen/hh_bullying.pdf))

Sollte es an Ihrer Schule keinen spezifischen Informatikunterricht geben, in dem die neuen Medien kritisch beleuchtet werden könnten, bietet es sich an, Cybermobbing im sozialkundlichen Unterricht zu diskutieren. Das Thema eignet sich außerdem gut für eine Projektwoche.

Die Unterrichtsmaterialien bestehen aus drei Bausteinen:

- Baustein 1: Was ist Cybermobbing?
- Baustein 2: Schutz vor Cybermobbing und Handlungsmöglichkeiten dagegen
- Baustein 3: Happy Slapping – lustiges Schlagen?

Während Baustein 1 und 2 unmittelbar aufeinander aufbauen, kann Baustein 3 fakultativ ergänzend eingesetzt werden.

### Einstieg



Folie 1

Als Einstieg eignet sich ein aufrüttelndes Bild (Folie 1). Die blutverschmierte Tastatur auf dem Bild stellt zunächst eine Verbindung zu den Folgen von Mobbing beziehungsweise psychischer Quälerei her: Verweisen die Blutspuren auf einen Selbstmord(versuch) des Opfers? Das Foto verdeutlicht den Zusammenhang von seelischer Gewalt (Übergriffe im Internet) und körperlicher Gewalt (Blut, Schmerz). Der Schrei nach Hilfe über die roten Buchstaben „help“ richtet sich an den Betrachter, der damit unmittelbar in die Situation einbezogen wird.



## Verlauf

### Baustein 1: Was ist Cybermobbing?



#### Schülertext 1

Anhand von Infotext 1 für die Schülerinnen und Schüler „Selbstmord nach Cyberattacken“ kann die Klasse erarbeiten, was Cybermobbing ist. Das britische Mädchen Hannah Smith sucht Rat über eine Internetplattform und wird dabei Opfer verbal-psychischer Gewalt. Als sie diese nicht mehr ertragen kann, bringt sie sich um. Die Brutalität der Täter wird dabei mehrfach sichtbar (Aufforderungen zum Selbstmord; Beleidigungen über den Tod hinaus). Mit dem Text kann auch ein weiteres Merkmal von Cybermobbing herausgearbeitet werden: die Anonymität der Täter.



#### Internethinweis „Cyber-Mobbing – was ist das?“

Erörtern Sie im Klassengespräch, was das Neue an Cybermobbing ist. Sie können die Klasse dabei auf einen Beitrag im Internet des Projekts „klicksafe“ aufmerksam machen oder diesen Text im Unterricht lesen lassen: [www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das](http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das). Der Text setzt allerdings voraus, dass den Schülerinnen und Schülern der Begriff „Mobbing“ bereits bekannt ist. Sollte dies nicht der Fall sein, können Sie die entsprechenden Informationen in einem kurzen Lehrervortrag vermitteln. Hinweise dazu finden Sie in den Hintergrundinformationen für die Lehrkraft 1 „Was Schulen tun können“.



#### Hintergrundinfor- mationen für die Lehrkraft 1



#### Arbeitsblatt 1

Die Ursachen und Folgen von Cybermobbing für Täter und Opfer können Sie mithilfe von Arbeitsblatt 1 „Opfer und Täter von Cybermobbing“ besprechen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich zunächst in die Rolle des Opfers hineinversetzen und die Gefühle und Reaktionen des britischen Mädchens aus Infotext 1 ergründen (Aufgabe 1). Sie werden verstehen, dass der Selbstmord die Folge einer zunehmenden Eskalation von Gefühlen und Reaktionen ist, die schließlich in einer ausweglosen Situation münden.



#### Folie 2

Bei Aufgabe 2 und 3 von Arbeitsblatt 1 entwickeln die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage ihrer bisher erworbenen Kenntnisse und unter Einbeziehung der beiden Schaubilder ein eigenes Fallbeispiel. Dieses soll die Täter- und Opferseite nachvollziehbar aufzeigen und insbesondere die Eskalation des Konflikts deutlich machen. Aufgabe 4 soll einem fatalistischen Denken vorbeugen, indem die Jugendlichen mögliche Hilfe- beziehungsweise Ausstiegsszenarien entwickeln und diskutieren. Wie sich Jugendliche vor Cybermobbing schützen können, wird dann ausführlich in Baustein 2 besprochen. Anhand von Folie 2 (aus der JIM-Studie 2013) erfahren die Schülerinnen und Schüler schließlich, dass Cybermobbing mittlerweile kein Einzelphänomen mehr darstellt. Lassen Sie die Klasse das Schaubild nach Alter, Geschlecht und Bildungsgang auswerten.



#### Schülertext 2

### Baustein 2: Schutz vor Cybermobbing und Handlungsmöglichkeiten dagegen

Infotext 2 für die Schülerinnen und Schüler „Tipps zum Schutz vor Cybermobbing“ gibt Empfehlungen, wie sich Jugendliche vor Cybermobbing schützen können.



#### Internethinweis „Was ist straf- bar?“

An dieser Stelle sollten die Schülerinnen und Schüler auch über die rechtlichen Hintergründe, das heißt mögliche Straftatbestände, informiert werden. Leistungsstarke Gruppen können hierzu selbst recherchieren (hilfreich ist zum Beispiel die Internetseite des Bündnisses gegen Cybermobbing: [www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/index.php?id=29](http://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/index.php?id=29)); bei leistungsschwächeren Gruppen bietet sich ein Lehrervortrag oder ein entsprechender Informationstext an (siehe auch Hintergrundinformationen für die Lehrkraft 2 „Cybermobbing ist strafbar“). Zwar gibt es in Deutschland derzeit kein spezielles Gesetz gegen Cybermobbing, verschiedene Cybermobbing-Handlungen fallen aber unter andere Gesetze, sodass es durchaus die Möglichkeit gibt, rechtliche Maßnahmen zu ergreifen.





## Arbeitsblatt 2

Mithilfe von Arbeitsblatt 2 „Plakat gegen Cybermobbing an unserer Schule“ sollen die Schülerinnen und Schüler dann in kleinen Arbeitsgruppen ein Plakat gegen Cybermobbing entwerfen, das anschließend in den Klassenräumen oder in der Aula ausgehängt werden kann. Dazu müssen sie zunächst Verhaltensregeln gegen Mobbing formulieren und auf diese Weise das Gelernte (Baustein 1) noch einmal für die anderen Schülerinnen und Schüler ihrer Schule verständlich zusammenfassen. Außerdem sollen sie sich überlegen, was sie speziell an ihrer Schule tun können, damit es nicht zu Cybermobbing kommt.



## Schülertext 3

Eine originelle Idee, sich gegen Mobbing zur Wehr zu setzen, beschreibt Infotext 3 für Schülerinnen und Schüler „Cyberhelping: Beispiel einer Schule im Iran“. Gewiss nicht zufällig, agiert hier allerdings zunächst der Lehrer. Das gewählte Beispiel richtet sich in erster Linie gegen „traditionelles“ Mobbing (in Form von Hänseleien). Zum „Cyberhelping“ wird die Aktionsform dann durch das Posten auf der Facebook-Seite des Lehrers. Die Aufgaben 3 und 4 erfordern seitens der Schülerinnen und Schüler Phantasie und Einfühlungsvermögen in vergleichbare Situationen von Cybermobbing.

### Umgang mit Cybermobbing

Was ist zu tun, wenn an Ihrer Schule ein Fall von Cybermobbing bekannt wird? Wichtig ist, dass die Schulleitung sofort reagiert, die Eltern eingebunden werden und mit allen Beteiligten gesprochen wird. Weitere Empfehlungen zum Umgang mit Cybermobbing finden Sie in den Hintergrundinformationen für die Lehrkraft 1 „Was Schulen tun können“.



## Schülertext 4

### Baustein 3: Happy Slapping – lustiges Schlagen?

Mit diesem fakultativ einsetzbaren Baustein können Sie auf eine besondere Form des Cybermobbings, das Happy Slapping, eingehen. Dieser Baustein bietet sich vor allem an, wenn an Ihrer Schule „Happy-Slapping-Vorfälle“ vorgekommen sind. Infotext 4 für Schülerinnen und Schüler „Happy Slapping – ein Spaß?“ stellt einen typischen Fall vor. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich bei Aufgabe 2 in die Beweggründe des Täters hineinendenken und -fühlen. Im Laufe des Klassengesprächs sollte deutlich werden, dass diese Form des Cybermobbings durch das nachträgliche Ins-Netz-Stellen das Opfer doppelt demütigt.

Außerdem machen sich die Jugendlichen über den Begriff „Happy Slapping“ Gedanken (Aufgabe 4). Dass Happy Slapping alles andere als eine spaßige Angelegenheit ist, zeigt auch ein Urteil des Landgerichts Lüneburg. Danach durfte ein Schüler, der eine Prügelei zwischen Mitschülern provozierte, diese dann mit seiner Handy-Kamera filmte und die gefilmten Sequenzen anschließend an andere Mitschüler verschickte, wegen seines Fehlverhaltens zu Recht von der Schule verwiesen werden.[1]



### Hintergrundinformationen für die Lehrkraft 2

Bei ausreichender Zeit kann hier auf weitere strafrechtliche Tatbestände hingewiesen werden (siehe auch Hintergrundinformationen für die Lehrkraft 2 „Cybermobbing ist strafbar“).

Am Ende dieses Bausteins können die Schülerinnen und Schüler das Gelernte kreativ umsetzen, indem sie in Kleingruppen ein Rollenspiel, eine Fotostory oder einen Comic zum Thema „Happy Slapping“ entwerfen. Jede Kleingruppe wählt eine andere Präsentationsform.

[1] [www.kostenlose-urteile.de/LG-Lueneburg\\_4-S-5906\\_Suspendierung-vom-Schulunterricht-wegen-Happy-slapping-zulaessig.news9157.htm](http://www.kostenlose-urteile.de/LG-Lueneburg_4-S-5906_Suspendierung-vom-Schulunterricht-wegen-Happy-slapping-zulaessig.news9157.htm) (Abruf: 21.12.2014)



### Ende

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit können Sie einen Internet-Sicherheitsexperten (Polizei) beziehungsweise den Internetexperten der Schule in den Unterricht einladen. Dieser könnte zum Beispiel Tipps dazu geben, worauf die Jugendlichen beim Anlegen von Profilen für soziale Netzwerke besonders achten sollen und wie Bilder und Einträge in Internetforen gelöscht werden können. Gegebenenfalls könnte er die Profile der Schülerinnen und Schüler auch in puncto Sicherheit und Datenschutz prüfen.

### Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Cybermobbing, April 2015

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Mittelstraße 51, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Karen Guckes-Kühl, Wiesbaden

**Text:** Dr. Dietrich Heither, Niedernhausen

**Fachliche Beratung:** Prof. Dr. Dirk Windemuth, Leiter des Instituts für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) in Dresden, Professor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg.

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internethinweis



Arbeitsblätter



Arbeitsauftrag



Folien/  
Schaubilder



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Tafelbild/  
Whiteboard



Lehrmaterialien